

Schrauberhütte im eigenen Garten

In Eigenregie schufen vor zehn Jahren Oberreuter Jugendliche ihren Treffpunkt in der Wildnis

Von unserer Mitarbeiterin
Petra Stutz

Glückwünsche für das Engagement und für das Erreichte überbrachte Josef Seekircher, der Leiter der Sozial- und Jugendbehörde, am Samstag den Jugendlichen in Oberreut. Dort feierte man den zehnten Geburtstag des Jugendgartens – und viele Ehemalige kamen, um sich gemeinsam an die arbeitsreiche und fröhliche Zeit zu erinnern.

„Ungefähr 30 bis 40 Jugendliche trafen sich damals regelmäßig rund um das Jugendzentrum. Allerdings waren wir dort nicht erwünscht“, schildert Andy die Situation in Oberreut, bevor es den Garten für die Jugendlichen gab. Die Anwohner beschwerten sich über den Lärm, es gab regelmäßig Ärger. „Wir wollten uns nur nach Feierabend oder nach der Schule treffen und zusammen sein“, erinnert sich der heute 28-Jährige. Durch die Streetworker, die im Frühjahr 2004 nach Oberreut kamen, beruhigte sich die Situation etwas.

„Als wir ankamen, herrschten auch heftige Auseinandersetzungen zwischen den Jugendlichen der Waldlage, den sogenannten „Oldsiders“, und denen aus der neuen Feldlage. Die „Oldsider“ fühlten

sich benachteiligt“, erklärt Ralf Schwendemann, der als Sozialarbeiter mit Nina Gerich und Manuel Köchlin die Jugendlichen betreut. Schnell kam damals aus den Reihen der Jugendlichen die Idee, ein verwildertes städtisches Grundstück zwischen Friedhof und Pulverhausstraße zu säubern und als Jugendtreff herzurichten. „Das war da-

mals richtig Arbeit, weil das Gelände überwuchert und kaum zugänglich war“, beschreibt Andy die Ausgangslage. Weil aber alle Leute anpackten, konnte bereits im Juli 2004 der Garten mit einer kleinen, selbst gezimmerten Hütte genutzt werden. Nach zehn Jahren präsentiert sich das Gelände sehr gepflegt. Beidseitig sind Graffiti-Wände

angebracht, die auch als Lärmschutz dienen. Bauwägen und Container dienen als Aufenthalts- und Büroräume. Und in der „Schrauberhütte“ werden Roller und Fahrräder repariert. „All das ist möglich geworden durch öffentliche Fördergelder und die Unterstützung von Sponsoren“, erklärt Schwendemann.

Selbst die Initiative „Sicheres Karlsruhe“ schätzt die Arbeit der Jugendlichen und spendet jährlich einen Zuschuss. Neustes Projekt ist ein Tonstudio im von der Firma Züblin überlassenen Container. Dort mischen die Rap-Fans ihre Aufnahmen. An den Wochenenden können die Oberreuter Jugendlichen auf dem Gelände auch Partys feiern. Dass dabei alles ordentlich verläuft und das Gelände wieder sauber zurückgelassen wird, dafür sorgt schon seit zehn Jahren Matze.

„Auch wenn es ab und zu noch Beschwerden von den Anwohnern über zu laute Partys gibt, hat sich die Situation wesentlich gebessert und wir sind stolz auf das Engagement der Jugendlichen“, betont Klaus Schaarschmidt, der Vorsitzende des Bürgervereins Oberreut. Vor drei Jahren haben die 14- bis 27-jährigen sogar einen eigenen Verein gegründet – den „Zentrum Gadde 189“, nach der Oberreuter Postleitzahl 76189“.



IM OBERREUTER JUGENDGARTEN treffen sich seit zehn Jahren Jugendliche aus dem Stadtteil im Süden. Gemeinsam halten sie das Gelände in Schuss und bauen ihren Treffpunkt stetig weiter aus. Foto: jodo